

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

somit mit einem wenigstens teilweisen Aufmarsch bei Stiegenhof-Hegnau zu nehmen war. Befindet sich aber der Gegner an der Glatt und die eigene Nachbartruppe auf der Strasse Tagelschwangen-Brüttisellen, so kann nur von Kindhausen nach Gfenn marschiert werden, wenn sich die Hochfläche östlich Wangen im Besitz einer rechten Flankendeckung befindet; dies war nicht der Fall.

Die Bestimmung des Marschbefehles, dass die Marschkolonnen die Linie Stiegenhof-Hegnau-Neuhaus nicht überschreiten dürfen, bevor ein allgemeiner Angriffsbefehl erlassen werde, war aus Rücksicht auf den wahrscheinlichen Plan der Manöverleitung getroffen und durch die Kriegslage keineswegs begründet. Die Avantgarden mussten vielmehr versuchen, sich so rasch als möglich in den Besitz der Hügel auf dem rechten Glattufer zwischen Sonnenberg und Schwerzenbach zu setzen und Klarheit über die Verhältnisse an der Glatt zu verschaffen. Unterdessen hatte das Gros aufzumarschieren und den Angriffsbefehl zu erwarten.

Als kurz vor Antritt des am Tage vorher angeordneten Marsches die Manöverleitung die Mitteilung machte, dass der Gegner auf der Linie Dübendorf-Greifensee Anstalten zum Glattübergang treffe, war erst recht keine Ursache vorhanden, die Kolonnen zurückzuhalten, denn das Armeekommando verlangte, dass jedem Übergangsversuch kräftig entgegengetreten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— **Entlassungen und Versetzungen.** Oberstleutnant Ruffieux, in Lausanne, wird auf sein Ansuchen vom Kommando des Feldartillerie-Regiments Nr. 1 entlassen, ebenso Oberstleutnant E. Chuard, in Lausanne, vom Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 1; Infanteriemajor Karl Albert Kuntz, geb. 1850, in Lausanne, gewesener Instruktor der Infanterie, eingeteilt im Etappendienst, und Major Friedrich Mürger, 1853, Kreiskommandant in Burgdorf; sämtliche genannten Offiziere wurden unter die dem Bundesrat nach Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung stehenden Offiziere versetzt.

— **Entlassung.** Oberst der Sanitätstruppen Rudolf Massini, Armeearzt in Basel, wird die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht, unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

— **Militärisches Liederbuch.** Das eidg. Militärdepartement hat verfügt: 1. Es solle ihm ein definitiver Entwurf zu einer Sammlung von 25 schriftdutschen und rätomanischen Liedern in einstimmigem Satz mit Trompetenspiel-Begleitung vorgelegt werden; 2. es solle eine ähnliche Sammlung auch für die romanische Schweiz angelegt werden.

— **Manöverdivision 1901.** Nach der „Gaz. de Laus.“ wird bei den bevorstehenden Herbstübungen die Manöverdivision aus den Infanterie-Brigaden 1 (Oberst Köchlin) und 4 (Oberst Courvoisier) samt den erforderlichen Spezialwaffen bestehen.

— † **Oberstleutnant Henri Oguey.** Am 9. Januar starb in Aubonne im Alter von 73 Jahren Oberstleutnant Henri Oguey.

Ausland.

Deutschland. Drahtlose Telegraphie. Auf dem Brocken wurden vor kurzem Versuche mit drahtloser Telegraphie durch einen Offizier und einige Mannschaften des Eisenbahn-Regimentes vorgenommen. Als Endstation wurde zuerst die 25 km entfernte Viktoria-Höhe genommen; als hier die Versuche befriedigend ausgefallen waren, trat man mit dem 60 km abstehenden Kyffhäuser in Verbindung. Auch bei dieser Entfernung gelang der Versuch; es soll nunmehr der drahtlose telegraphische Verkehr mit dem Inselberge im Thüringer-Walde, dessen Entfernung vom Brocken 109 km beträgt, angebahnt werden.

England. Ein am 6. Dezember 1900 verteiltes parlamentarischer Aktenstück wirft einen Rückblick auf die Stärkeverhältnisse der Britischen Truppen in Südafrika in der Zeit vom 1. August 1899 bis 1. Dezember 1900. Am 1. August 1899 standen dort 9622 Mann, die am 11. Oktober 1899, dem Tage des Kriegsausbruchs, auf 12,007 Mann gebracht waren. Am 1. August 1900 belief sich die Stärke einschliesslich der gelandeten und an Ort und Stelle aufgeführten Truppen auf 254,749 Mann. Bis zum 1. Dezember 1900 würde sie auf 267,311 Mann gestiegen sein, wenn nicht die Abgänge durch Gefechtsverlust und Krankheit abzurechnen wären. Thatsächlich betrug die Stärke am 1. Dezember 1900:

Reguläre	142,893 Mann
Kolonialtruppen	33,000 „
Yeomanry	8,000 „
Volunteers	7,500 „
Miliz	18,000 „

zusammen 210,293 Mann.

Die Regulären setzen sich zusammen, wie folgt: Infanterie und berittene Infanterie 105,300 Mann, Kavallerie 11,600 Mann, Artillerie 12,700 Mann, anderweitige Truppen 13,293 Mann. Die Entlassung einzelner kolonialer Kontingente ist im Vorstehenden nicht mit berechnet, da dem Kriegsministerium genaue Zahlen nicht vorlagen. (Mil.-Wochenbl.)

Verschiedenes.

Die Frau des Generals Dewet befand sich, laut einem im „Hamb. Fremdenbl.“ veröffentlichten Briefe, zu Anfang Dezember v. J. in Johannesburg. Zwei ihrer Söhne kämpften noch mit ihrem Vater und einer ist gefangen. Frau Dewet äusserte sich folgendermassen: „Ich sah meinen Mann nur einmal seit Beginn des Krieges. Unser Haus und unsere Farm wurden von den Engländern zerstört, unser Vieh genommen und ich mit meinen sieben Kindern von Platz zu Platz geschleppt. Wir haben weder Zeug noch Schuhe, aber durch Freunde haben wir jetzt dieses Haus zum Bewohnen bekommen. Man sagte mir, dass man auf der Rennbahn hier Schuppen bauen würde, um alle Burenfrauen und Kinder unterzubringen, und fügte hinzu, dass wir nur Maismehl und Wasser bekommen würden. So hoffen die Engländer, uns zu veranlassen, dass wir unseren Männern raten, den Kampf aufzugeben.“ Auf die Frage, ob Frau Dewet es nicht für ratsam fände, nachzugeben, sagte sie mit Nachdruck: „Niemals, und wenn alle unsere Männer getötet würden. Die Engländer haben uns unsere Häuser und Farmen zerstört, unser Vieh genommen, die Fruchtbäume zerschlagen, selbst die Hühner, die sie nicht mitnehmen konnten, haben sie getötet, und wenn sie auch nur eine Woche alt waren. Wir haben keine Heimat mehr, wir sind ruiniert. Um unser Land wollen wir kämpfen, so lange wir atmen können.“

